

kultunews
präsentiert

kultumovies

DAS KINOMAGAZIN * DIE BESTEN FILME 3 | 2026



Neue Filme Jeunes Mères – Junge Mütter | Blue Moon
Pillion | Monsieur Robert kennt kein Pardon | La Grazia
The Chronology of Water | A useful Ghost | Un Poeta

Stars İlker Çatak | Amanda Seyfried | Ethan Hawke
Margaret Qualley | Alexander Skarsgård | Imogen Poots





EIN FILM VON
PAOLO SORRENTINO

DER PREISGEKRÖNTE REGISSEUR
VON *LA GRANDE BELLEZZA*
UND *EWIGE JUGEND (YOUTH)*

TONI SERVILLO
ANNA FERZETTI

La Grazia

Wem gehören unsere Tage?

„LUSTIG UND TRAUIG UND
SCHÖN, VOR ALLEM ABER WEISE“
SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

„EINE SEHR SCHÖNE, BERÜHRENDE
UND POLITISCH GRUNDIERTE
ZEITGEIST-BALLADE“
DER SPIEGEL

„PAOLO SORRENTINO IST IN
UNWIDERSTEHLICHER FORM“
THE TIMES

„EINE FEIER DER
SCHAUSPIELKUNST“
FAZ



MUBI

AB 19. MÄRZ
IM KINO

LIEBE LESER:INNEN!

Gehören Sie auch zu den Menschen, die die Oscarverleihung immer live im TV verfolgen und deshalb auch dieses Jahr wieder am Montag danach freinehmen? Dieses Jahr steigt die Zeremonie in der Nacht vom 15. auf den 16. März, Disney+, Joyn (kostet) und im Free-TV bei ProSieben übertragen. In drei Jahren aber müssen Sie sich umstellen, dann wird die Show weltweit auf YouTube zum Streamen angeboten, wo ohne Kohle nix mehr los sein wird. Übrigens, wenn Sie unseren Film-Newsletter abonniert haben, hatten Sie die Möglichkeit, über die Siegerinnen und Sieger der wichtigsten Oscars vorab mit abzustimmen. Ganz hinten im Heft finden Sie das Ergebnis.

**Und damit wünsche ich Ihnen auch für diesen Monat
viel Spaß im Kino!
Jürgen Wittner**

İLKER ÇATAK

Der Film **Gelbe Briefe** (ab 5. 3. im Kino) von Regisseur İlker Çatak wurde bei der Berlinale uraufgeführt - zu spät für die Redaktion. İlker Çatak („Das Lehrerzimmer“) zu seinem neuen Film: „Wie gehen wir mit einem System um, das uns in den zivilen Tod schickt, also vom gesellschaftlichen Leben ausschließt, uns zwar physisch am Leben lässt, doch rechtlich, sozial und beruflich auslöscht? Mir war es wichtig, diese Fragen im Kontext einer Familiendynamik zu erzählen, denn ich glaube, dieses Thema geht uns alle an, und diese Fragen werden in den kommenden Jahren immer lauter, egal ob wir in der Türkei, der EU oder in den USA leben.“ Das neue Thrillerdrama handelt von einem Künstlerehepaar, das mit der seiner Teenagertochter in Ankara lebt und nach einer Theaterpremiere Repressionen durch den türkischen Staat erfährt. Es folgen die



Foto: © Ella Knorz / iProductions / Alameda Film

Kündigung der Wohnung und der Verlust ihrer Jobs, doch auch der Umzug nach Istanbul löst ihre Probleme nicht. Zwischen den Eltern und der Tochter kommt es zu Spannungen, während immer mehr die Zukunftspläne der Drei in den Mittelpunkt rücken. *hw*

AMANDA SEYFRIED



Foto: Disney

Mona Fastvold, norwegische Regisseurin und Autorin, und ihr Ehemann Brady Corbet, US-Regisseur und Autor („The Brutalist“), sind ein Kreativduo und haben immer große Ambitionen. Fastvold bringt nun das Biopic-Musical **The Testament of Ann Lee** ins Kino - über die Lichtfigur der christlichen Freikirche der Shaker im 18. Jahrhundert. Doch

der Film kann mit Fastvolds Ambitionen nicht mithalten. Sie erzählt die Geschichte der Sektenführerin Ann Lee fast ausschließlich über den Off-Kommentar. Ann Lees Erweckung, die Faszination und das Charisma einer religiösen Anführerin bleiben so pure Behauptung - wenn auch von Amanda Seyfried (Foto) mit viel Hingabe gespielt. *hm*

The Bride! Es lebe die Braut

Frankensteins Monster ist auf Brautschau, doch woher nehmen? Natürlich aus dem Labor. Regisseurin Kristen Stewart macht aus dem Monsterstoff eine echte Liebesgeschichte.

Der Film

Frankensteins Monster (Christian Bale) ist einsam, ihm fehlt eine Gefährtin an seiner Seite, eine große Liebe! So reist er ins Chicago der 1930er-Jahre, um die geniale Wissenschaftlerin Dr. Euphronius Annette (Annette Bening) zu bitten, eine Gefährtin für ihn zu erschaffen. Die beiden reanimieren eine ermordete junge Frau – die Braut (Jessie Buckley) ist geboren. Doch was sich daraufhin entfaltet, sprengt all ihre Erwartungen: Mord, Besessenheit, eine entfesselte, radikale Kulturbewegung! Und mitten in diesem Strudel ein von der Polizei gejagtes Paar, das eine der ungewöhnlichsten Lovestories der Filmgeschichte auslebt, halb Monsterpärchen, halb Bonnie & Clyde ... vs

Christian Bale

Der Oscar-Gewinner hat in seiner Schauspielkarriere schon immer gerne physische Transformationen „erlitten“: 28 Kilo abnehmen für „Der Machinist“, direkt danach 40 Kilo Muskeln draufschaukeln für „Batman begins“, wieder Gewicht verlieren für „Rescue Dawn“ und „The Fighter“, Gewicht zunehmen für „Vice – Der zweite Mann“. Für seine Rolle als Franksteins Monster hat Bale die harte Arbeit jetzt einfach mal der Masken-

abteilung überlassen. Sechs Stunden täglich saß der Brite auf einem Stuhl, um sich in das Monster verwandeln zu lassen und ließ verlauten, dass er und die Maskenbildner dabei regelmäßig rumschreien mussten, um über die redundante Prozedur nicht verrückt zu werden. Apropos verrückt: Krass geschminkt und mit schwerer, langsamer Stimme – kein Wunder, er ist ja auch ein von den Toten Erwecker – stakst Bale nun durch den Film, die charismatischen Metallnähte des Franksteinschen Geschöpfes auf der Stirn wie ein seltsames Stirnband. vs

Maggie Gyllenhaal (Regie)

Die Schwester von Schauspieler Jake Gyllenhaal (der in „The Bride“ auch dabei ist) hat in den letzten Jahren ihre eigene Schauspielkarriere zurückgefahren, vor allem zugunsten ihres Regiedebüts „Frau im Dunkeln“ (2021) nach dem gleichnamigen Roman von Elena Ferrante. Der Film brachte ihr wohlwollende Kritiken ein. In ihrer zweiten Regiearbeit „The Bride – Es lebe die Braut!“ mischt Gyllenhaal Elemente aus dem Roman „Frankenstein“ und dem 1935er-



Fotos: Warner Bros.

**Horror**

US 2025 | 126 Min.

Warner Bros.

Regie: Maggie Gyllenhaal

mit Jessie Buckley,

Christian Bale,

Annette Bening

Für Fans von

„Frankenstein“

Ab 5. 3. im Kino

Film „Frankensteins Braut“ mit Romanze, Gangsterfilm und Musicalelementen. Es geht um Selbstermächtigung und die Suche nach dem eigenen Ich, Außenseitertum, das Auflehnen gegen die Mächtigen und um viel Punk. Gyllenhaal will aus Frankensteins Braut mehr als ein Geschöpf machen, sie will ihr eine eigene Stimme geben, denn bisher war die Braut in den Filmen immer passiv. vs

Jessie Buckley (Die Braut/das Monster)

Sie ist aktuell noch als Shakespeares Frau Agnes in Chloé Zaos Drama „Hamnet“ zu sehen: Jessie Buckley. Agnes gilt in ihrem Dorf als Hexe, fast immer streunt sie durch den Wald, weiß, welche Kräuter wozu gut sind, und, wie viele Kinder mal an ihrem Todesbett stehen werden. Apropos Kinder: Mit Vorliebe gebärt Agnes alleine im Wald, so haben es schon ihre Mutter, ihre Großmutter und ihre Urgroßmutter getan. In „Hamnet“ schreit sie im Laufe des Films gefühlte zehn Minuten – zweimal bei der Geburt sowie aus tiefster Verzweiflung nach dem Tod ihres Sohnes Hamnet. Jetzt darf Buckley für Regisseurin Maggie Gyllenhaal Frankensteins weibliches Monster spielen, eine Rolle, die mit Sicherheit eine ähnliche, wenn auch ganz andere Intensität verlangt. Das Zusammenspiel zwischen Regisseurin Gyllenhaal und Jessie Buckley hingegen ist schon eingespielt: Buckley spielte schon in Gyllenhaals Film „Die Frau im Dunkeln“ an Olivia Colmans Seite die Hauptrolle. jw





Foto: Leonine Filmdistribution

**Komödie**

DE 2026, 100 Min.

Leonine

Regie: Sven Unterwaldt

mit Hape

Kerkeling, Tahnee

Schaffarczyk, Laura

Thomas

Für Fans von„Horst Schlämmer –
Isch kandidiere!“

Ab 26. 3. im Kino

Horst Schlämmer ist zurück! Kein Wunder, dass *kulturmovies* mit Hape Kerkeling sprechen musste. Schließlich wollten wir von ihm wissen, warum man sich diesem Charakter auch mit dem stärksten Fluchtrefflex nicht entziehen kann.

Herr Kerkeling, was ist los? Der Film „Horst Schlämmer sucht das Glück“ wird noch immer fertiggestellt. Das war auch beim neuen Stromberg-Film so, als ich mit Ralf Husmann sprach. Warum haben komische Filme oft die Neigung zum Zuspät-Kommen?

Hape Kerkeling: Wissen Sie, Humor ist wie ein guter Hefeteig oder ein ordentlicher Sauerbraten: Er muss gehen. Wenn Sie eine Pointe zu früh aus dem Ofen holen, bleibt sie hocken wie ein nasser Sack. Und beim Horst ... nun ja, da muss man auch technisch viel nachbessern. Die Schnappatmung im Dolby-Surround-Sound so abzumischen, dass das Kinopublikum nicht kollektiv zum Inhalator greift, das dauert eben seine Zeit! Ralf Husmann und ich, wir sind da wie zwei alte Uhrmacher – nur dass unsere Uhren manchmal rückwärts laufen.

Horst Schlämmer war 2009 das letzte Mal im Kino mit dem Film „Horst Schlämmer – Isch kandidiere!“. Damals ging der Journalist Schlämmer in die Politik und scheiterte. Jetzt sucht er in Deutschland nach dem Glück. Wird er wieder scheitern?

Kerkeling: Hören Sie mal, Schlämmer und das Glück, das ist wie ein Mops und ein Marathon. Es sieht von weitem ambitioniert aus, aber nach zwei Metern wird gehechelt. Scheitern ist beim Horst ja eigentlich Dauerzustand. Aber das Schöne am Schlämmer ist: Er merkt es gar nicht! Er hält ein grandioses Scheitern für einen Teilerfolg mit Potenzial nach oben. Er sucht das Glück in Deutschland – wahrscheinlich findet er es am Ende in einer lauwarmen Frikadelle an einer

Raststätte bei Castrop-Rauxel. Und ist er damit gescheitert? Für ihn ist das der Gipfel der Glückseligkeit! **Ist es die rheinische Natur des Grevenbroichers, das RanschmeiBerische, das mich dann doch wieder etwas mit Horst Schlämmer versöhnt? Ich als eher nüchtern-verschlossener Franke tue mich schwer, das richtig einzuschätzen.**

Kerkeling: Ach, Sie armer Franke! Ich verstehe das. Für Sie ist ein „Guten Tag“ ja schon fast eine Liebeserklärung. Der Rheinländer an sich – und der Grevenbroicher im Speziellen – nutzt Körperkontakt als Satzzeichen. Das RanschmeiBerische ist beim Horst eigentlich nur der verzweifelte Versuch, Schwerkraft und Gleichgewicht zu halten. Lassen Sie sich drauf ein! Es ist wie bei einer kalten Dusche: Am Anfang schüttelt es einen, aber wenn man den Schock überwunden hat, fühlt man sich irgendwie ... lebendig. Oder zumindest froh, dass es vorbei ist.

Welche Filme schauen Sie lieber: Komödien oder Dramen?

Kerkeling: Ich liebe das Drama, wenn es im Gewand einer Komödie daherkommt. Das Leben ist sowieso ein Drama, da muss ich mir das nicht auch noch im Kino in voller Länge ansehen, ohne dass zwischendurch mal einer stolpert oder eine unpassende Bemerkung macht. Also: Die Komödie mit Tiefgang – das ist mein Revier!

Interview: Jürgen Wittner



KINO

Foto: © Jean Louis Fernandez

Nouvelle Vague



Drama

FR 2025 | 105 Min.

Plaion Pictures

Regie: Richard Linklater
mit Guillaume Marbeck,
Zoey Deutch, Aubry Dullin

Für Fans von

„Die amerikanische Nacht“

Ab 12. 3. im Kino

Regisseur Richard Linklater („Before Sunset“) liebt Jean-Luc Godards „Außer Atem“. Das tun viele – der Nouvelle-Vague-Klassiker von 1959 mit Jean-Paul Belmondo und Jean Seberg ist nun einmal ein zeitloses Meisterwerk. Aber nur Mega-Fan Linklater geht so weit, einen Film über die Dreharbeiten des Films zu drehen. Entstanden ist ein wunderbar eskapistisches Kinovergnügen mit einem Godard als Hauptfigur, die der Newcomer Guillaume Marbeck mit einer Mischung aus Starrsinn, Gewitztheit und vor allem der Überzeugung spielt, ein verkanntes Genie zu sein. Mit „Außer Atem“ musste Godard sich seinerzeit beweisen: Schließlich ist er bei Drehbeginn noch kein gefeierter Meisterregisseur, sondern bloß Autor bei *Cahiers du cinéma*, während seine Kollegen/Freunde/ Rivalen Francois Truffaut, Claude Chabrol und Jacques Rivette alle schon Filme ins Kino gebracht haben. Trotzdem geht er keine

Kompromisse ein, bricht Drehtage nach einer Stunde ab, wenn ihm die Inspiration fehlt, schmeißt ständig das Drehbuch um und prügelt sich zwischen Bistrotischen auch mal mit seinem Produzenten, den er an den Rand des Nervenzusammenbruchs treibt ... Linklater stellt das Vorbild „Außer Atem“ auch formal nach: Er dreht in Schwarz-Weiß, im selben schmalen Bildformat und fügt sogar digital Markierungen ein, als ob dort wie zu Zelluloidzeiten zwei Filmrollen aneinanderstoßen würden. Bis auf Zoey Deutch als Jean Seberg hat Linklater seinen Nostalgie-Trip mit weitgehend unbekannten Darstellern besetzt; und gerade Guillaume Marbeck ist eine echte Entdeckung. Mag sein, dass sich der 2022 verstorbene Godard eine Hommage wie „Nouvelle Vague“ verboten hätte. Aber ein schöneres Kompliment ist kaum vorstellbar. *rr*

DIANE KRUGER LAURA TONKE JASPER BILLERBECK DETLEV BUCK

LISA HAGMEISTER MATTHIAS SCHWEIGHÖFER



FESTIVAL DE CANNES
2025 OFFICIAL SELECTION
CANNES PREMIERE

DER NEUE FILM VON
FATIH AKIN

AMRUM



**JETZT ALS BLU-RAY, DVD
UND DOWNLOAD**



2026 Warner Bros. Entertainment Inc. All rights reserved.

WARNER BROS.
HOME ENTERTAINMENT



Jeunes Mères – Junge Mütter

Mit ihrem Hang zum Sozialrealismus haben die Regiebrüder Jean-Pierre und Luc Dardenne immer wieder moralische Konflikte in alltäglichen Tragödien ausgelotet. Ihr neuer Film ist zugänglicher – aber nicht weniger intensiv. Vier junge Frauen, grundverschieden und doch vereint durch dasselbe Schicksal: Sie sind früh Mütter geworden und leben nun in einer betreuten Wohnanlage, die sie auf ein selbständiges Leben vorbereiten soll. Eine kämpft gegen ihre Drogenvergangenheit, eine andere klammert sich an den Vater ihres Kindes, obwohl der sie schlecht behandelt. Nach und nach brechen alte Wunden auf. Kleine Auf-

gaben werden zu großen Hürden, während der Wunsch nach einem normalen, glücklichen Leben alle antreibt. Wie im besten sozialrealistischen Kino der Dardenne-Brüder setzt auch „Jeunes Mères – Junge Mütter“ auf nüchterne Authentizität: natürliches Licht, kaum Musik, die Kamera dicht an den Gesichtern. Doch diesmal wirkt alles etwas wärmer, zugänglicher – ohne an Wahrhaftigkeit zu verlieren. Die Schicksale dieser Frauen berühren, ohne zu rühren, fordern Nähe und Distanz zugleich. Frei von Pathos entfaltet der Film eine stille, erschütternde Intensität. So roh und spannend kann das wahre Leben sein. *aw*



Drama

BE/FR 2025, 105 Min.

Wild Bunch

Regie: Jean-Pierre und Luc Dardenne

mit Babette Verbeek, Elsa Houben, Janaina Halloy Fokan

Für Fans von

„The Florida Project“

Ab 5. 3. im Kino

Blue Moon



Tragikomödie

US/IE 2025 | 100 Min.

Sony Pictures

Regie: Richard Linklater
mit Ethan Hawke, Margaret Qualley, Andrew Scott

Für Fans von

„Rhapsodie in Blau“ (1945)

Ab 26. 3. im Kino

Zwölf Jahre hat Regisseur Richard Linklater an dieser biografischen Tragikomödie über den Songwriter Lorenz Hart (1895–1943) gearbeitet. Zwölf Jahre – war da nicht was? Ach ja: Genauso lange hatte Linklater an seinem epochalen Film „Boyhood“ von 2014 gedreht. Wir schließen daraus: Wenn Linklater so lange an einem Projekt dran ist, kommt etwa Besonderes dabei heraus. „Blue Moon“ hat auch deswegen so lange gedauert, weil Linklater warten wollte, bis sein Spezi aus neun gemeinsamen Filmen alt genug für die Rolle ist: Ethan Hawke spielt den Komponisten, der seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Kollegen Richard Rogers (Andrew Scott) aufgrund seines Alkoholismus' und seiner Neurosen zerstört. Am 31. März 1943, dem Premierenabend von „Oklahoma!“, dem bahnbrechenden ersten Musical von Rogers und seinem neuen Partner Oscar Hammerstein II, treffen alle Beteiligten in der Bar Sardi's in

New York aufeinander. Hart ist schwer getroffen vom Erfolg des Ex-Partners und in die 20-jährige Elizabeth (Margaret Qualley) verliebt, die die Avancen des kleinwüchsigen, heimlich homosexuellen Hart aber sanft abweist. Das Herz des 47-jährigen Songtexters ist nun zweifach gebrochen, doch Hart bügelt darüber mit genüsslichen Bonmots und vielen Drinks hinweg ... *vs*





Foto: © ELEMENT PICTURES PLN LIMITED, BRITISH BROADCASTING CORPORATION AND THE BRITISH FILM INSTITUTE, (2023)

Pillion



Komödie

GB 2025, 107 Min.

Weltkino

Regie: Harry Lighton

mit Alexander Skarsgård,

Harry Melling,

Douglas Hodge

Für Fans von

„All of us Strangers“ (2023)

Ab 26. 3. im Kino

Colin (Meling) kann sein Glück nicht fassen. Normalerweise arrangiert seine Mutter die Dates für ihren schwächlichen und schüchtern Sohn. Doch nun steckt ihm dieser blonde Hüne, den er verstohlen in einem Pub anschnachtet, tatsächlich seine Telefonnummer zu. Das erste Treffen am Weihnachtstag fällt allerdings anders aus als erhofft. In einer dunklen Straßenecke lässt der wortkarge Bikes Colin auf die Knie gehen, die Stiefel lecken und verschwindet nach einem ruppigen Blowjob auch schon wieder. Es ist der Beginn einer ungewöhnlichen Romanze bzw. DomCom, wie Alexander Skarsgård in Interviews diesen zu recht gehypten Debütfilm gern bezeichnet. Regisseur Harry Lighton gelingt in dieser von den 70ern in die Gegenwart verlegten Adaption von Adam Mars-Jones' Roman „Box Hill“, woran „Fifty Shades of Grey“ gnadenlos scheiterte: nämlich die Machtverhältnisse einer BDSM-Beziehung sich organisch und nachvollziehbar entwickeln zu lassen. Das liegt auch daran, dass die Chemie zwischen Harry Melling (dem böartigen Cousin Dudley in der „Harry Potter“-Reihe) und dem ausdrucksstark agierenden Skarsgård in jeder Sekunde überzeugt. Wie Colin in dieser von Fürsorge und festen Regeln geprägten Beziehung über sich hinauswächst, in der schwulen Bikergang seines charismatischen Lovers erstmals Gemeinschaft erlebt, wird mit großer Selbstverständlichkeit erzählt. Dass Colin wie ein Hausangestellter behandelt wird und auf dem Boden vor dem Bett seines Masters schlafen muss, mutet zunächst skurril an. Der Film macht sich darüber nicht lustig, ist aber dennoch gemein komisch und zuletzt ein zu Herzen gehendes Liebesdrama. *ascho*

**NACH MONSIEUR CLAUDE,
OH LA LA UND VOILÀ, PAPA!**

Ein Film von PIERRE-FRANÇOIS MARTIN-LAVAL

CHRISTIAN
CLAVIER

ISABELLE
NANTY

MONSIEUR ROBERT KENNT KEIN PARDON

„Christian Clavier
spielt wunderbar!“
Télé 2 semaines

Sehen Sie hier den Trailer:



**AB 5. MÄRZ
NUR IM KINO**

TFI

CANAL+

CINE+

TFI

TMC

U

U

TAX

Y

W

USC

U

U

U

U



Monsieur Robert kennt kein Pardon

So wie auf dem Bild sieht Monsieur Robert aus, wenn er mit einem Hund Gassi gegangen ist, den er für seine groß angelegte Racheaktion ausleiht: völlig ramponiert. Der Schauspieler Christian Clavier („Voilà Papa! - Der fast perfekte Schwiegersohn“, „Monsieur Claude“) spielt den immer wieder gedemütigten Grundschullehrer Robert, der jetzt in den Ruhestand tritt, aber keine Ruhe geben will: Er wird sich an den schlimmsten Schülerinnen und Schülern seiner Lehreraufbahn rächen, die vor 20 Jahren sogar die Liebschaft seines Lebens zerstörten. Heute sind sie ein erfolgreicher Restaurantbetreiber, zwei Influencerin-

nen, die aufgrund ihres Erfolgs gar mit dem Präsidenten auftreten, sowie ein weiblicher Popstar, der große Konzerthallen mit Teenagern füllt. Regisseur Pierre François Martin-Laval hat eine typisch französische Komödie voller skurriler Momente mit viel Slapstick-einlagen und gleichzeitig ernster Grundierung gedreht. Monsieur Robert als Lehrer ist desillusioniert, verunsichert und gleichzeitig voller Rachegefühle. Seine Aktionen, die er gemeinsam mit seiner Mutter (Isabelle Nanty) ausführt, atmen „Kein Pardon!“ - bis er mit einer Erkenntnis konfrontiert wird, die ihn zum ersten Mal sein Tun reflektieren lässt. jw

Foto: © Happy Entertainment



Komödie

FR 2023 | 90 Min.

Happy Entertainment

Regie: Pierre-François

Martin-Laval

mit Christian Clavier,

Isabelle Nanty,

Jennie-Anne Walker

Für Fans von

der „Monsieur Claude“-

Filme

Ab 5. 3. im Kino

_La Grazia



Politdrama

IT 2025 | 131 Min.

Mubi

Regie: Paolo Sorrentino

mit Toni Servillo, Anna

Ferzetti, Orlando Cinque

Für Fans von

Il Divo, Der Leopard

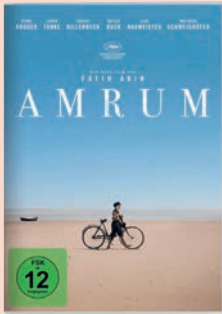
Ab 19. 3. im Kino

Paolo Sorrentino beschäftigt sich gerne mit der italienischen Politikwelt. Schon in drei seiner Filme spielte Toni Servillo einen Spitzenpolitiker: in „Il Divo“ den mehrfachen Ministerpräsidenten Giulio Andreotti, in „Loro - Die Verführten“ Silvio Berlusconi, und auch im aktuellen „La Grazia“ ein Staatsoberhaupt, wenn auch ein fiktives: Christdemokrat Mariano De Santis steht kurz vor Ende seiner Amtszeit als Ministerpräsident, wirkliche politische Aufgaben hat er keine mehr, ein paar Gnadengesuche hier, die Unterschrift zu einem Gesetz zur Sterbehilfe da. Also sinniert De Santis: über sein Leben, über die Ehe mit seiner lange verstorbenen Frau, über vertane Chancen und unerfüllte Sehnsüchte. Und bereitet am Ende noch eine letzte politische Finte vor ... Was an diesem zutiefst stilbewussten Film irritiert, ist, dass Sorrentino zwar

politisches Kino macht, konkrete Politik dabei aber völlig ausklammert. Was angesichts der aktuellen neofaschistischen Regierung Italiens seltsam naiv wirkt. Und doch - „La Grazia“ hat alles, was man von einem Sorrentino-Film erwartet: alte, traurige Männer, Bilder von berückender Schönheit, dazu einen leisen Humor, der zwischendurch mit diebischer Freude ins Grobe, Popkulturelle ausschert. jfs



Foto: Mubi / © Andrea Pirrello



► Amrum

Fatih Akin hat den autobiografischen Roman seines Freundes und Mentors Hark Bohm (1939–2025) verfilmt, der dies aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selbst tun konnte. Bohm ist in der Figur des Nanning (Jasper Billerbeck) als Zwölfjähriger zu sehen, der auf der Insel Amrum im Jahr 1945 zwischen Coming-of-

Age, Zusammenbruch des Nationalsozialismus und problematischer Mutterliebe seinen Weg finden muss. „Amrum“ erhielt den Bayerischen Filmpreis als Bester Film. *jw*
DVD und Blu-ray von Warner Home, gerade erschienen



► No Hit Wonder

Popsternchen Daniel Nowak (Florian David Fitz) ist ganz unten angekommen. Statt in den Charts landet er in der geschlossenen Psychiatrie und wird zum Versuchsobjekt von Dr. Lissi Waldstett (Nora Tschirner), die zum Thema Glück forscht und dGelder benötigt, um ihre Studien vorantreiben zu können.

Wer wäre besser geeignet als David, ihren Chor, bestehend aus ausnahmslos unglücklichen Menschen, zu komplettieren? Gemeinsam versuchen die beiden herauszufinden, was Glück ist und um was es im Leben wirklich geht. *rw*
DVD und Blu-ray von Warner Home, erscheint am 5. 3.



► Shell – Schönheit hat ihren Preis

Das gealterte TV-Sternchen Samantha Lake (Elisabeth Moss) spürt, wie ihr Ruhm und ihr Selbstbewusstsein verblasen. Als sie von der bahnbrechenden Anti-Aging-Technologie der charismatischen Unternehmerin Zoe Shannon (Kate Hudson) hört, wittert sie ihre Chance, an frühere

Erfolge anzuknüpfen. Samantha lässt sich auf die exklusive Behandlung ein. Doch je tiefer sie in die Welt ewiger Jugend eintaucht, desto klarer wird ihr: Schönheit hat einen ungeheuerlichen Preis ...

DVD und Blu-ray von Capelight Pictures, gerade erschienen

EIN REPORTER MIT EINER MISSION



HAPE
KERKELING

HORST SCHLÄMMER SUCHT DAS GLÜCK

EIN FILM VON SVEN UNTERWALDT

www.horstschlaemmersuchtdasglueck.de f @ /leoninestudios



BUBBLES

ARD Degeto

ProSieben

RTL

Film und Medien
Stiftung NRW

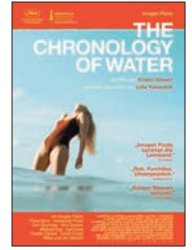
MON

LEONINE

AB 26. MÄRZ IM KINO



Foto: Eksystent Distribution



The Chronology of Water

Kristen Stewarts Regiedebüt erzählt die Geschichte einer Frau, die im Wasser einen Ort des Überlebens findet. Der Film verbindet körperliche Erfahrung mit Erinnerung und Trauma. Dabei verweigert er sich bewusst einfachen Erklärungen oder versöhnlichen Auflösungen. Wasser ist in Kristen Stewarts Film „The Chronology of Water“ mehr als nur ein schönes Bild. Es steht für Schutz, Gefahr und Widerstand zugleich. Erzählt wird die autobiografisch geprägte Geschichte der Schriftstellerin und ehemaligen Leistungsschwimmerin Lidia Yuknavitch. Im Wasser findet sie einen Ort, an dem sie mit schmerzhaften Erinnerungen und Gewalterfahrungen umgehen kann. Schwimmen wird so zu einem Akt des Überlebens und der Selbstbehauptung. Die Romanvorlage von Yuknavitch ist bekannt für ihre offene, schonungslose

Sprache. Regisseurin Kristen Stewart greift diese Haltung in ihrem Debüt auf und erzählt bewusst nicht geradlinig. Der Film springt in der Zeit, Erinnerungen brechen ab oder wiederholen sich. Ähnlich wie traumatische Erlebnisse im echten Leben. Besonders wirkungsvoll ist dabei, was der Film nicht zeigt: Gewalt wird nur angedeutet und wirkt gerade dadurch umso beklemmender. Imogen Poots spielt Lidia mit großer körperlicher Präsenz und ohne jede Beschönigung. Ihre Figur ist widersprüchlich und nicht immer sympathisch, aber genau das macht sie glaubwürdig. Stewart verzichtet auf eine klassische Erfolgsgeschichte oder ein versöhnliches Ende. Stattdessen zeigt „The Chronology of Water“ einen offenen Lebensprozess – roh, ehrlich und unbequem. *aw*

Drama/Biopic

USA/FR/LVA 2025

128 Min.

eksystent filmverleih

Regie: Kristen Stewart

mit Imogen Poots,

Thora Birch,

Jim Belushi

Für Fans von

„Die my Love“

Ab 5. 3. im Kino

A useful Ghost



Schwarze Komödie

TH/FR/SG/DE 2025 | 130 Min.

Little Dream Pictures

Regie: Ratchapoom

Boonbunchachoke

mit Davika Hoorne,

Witsarut Himmarat,

Apasiri Nitibhon

Für Fans von

„Parasite“

Ab 26. 3. im Kino

Die blutige Niederschlagung der Massenproteste in Bangkok in 2010 mögen in Europa und der Welt in Vergessenheit geraten sein, aber für weite Teile der thailändischen Gesellschaft verursachten die Massaker Narben, die nicht so schnell verheilen werden. Regisseur Ratchapoom Boonbunchachoke verwebt in seinem Debütfilm diesen schmerzhaften Teil der Geschichte seines Landes auf fantastische Weise in eine völlig abgedrehte Story, in der zunächst der Geist einer verstorbenen Frau in Form eines Staubsaugers zu den Lebenden zurückkehrt, erst ihren trauernden Mann verzaubert und dann die verhasste Verwandtschaft nervt. Doch diesen charmanten Twist nutzt Boonbunchachoke nur dazu, um auf abenteuerliche Weise zum wirklichen Kern der Geschichte durchzudringen. Denn die Geister der Vergangenheit sind allgegenwärtig und lassen sich nicht abschütteln. Die kluge und bildgewal-

tige Gesellschaftssatire macht weder vor der konservativen Oberklasse noch vor den politischen Eliten oder den buddhistischen Mönchen Halt. In Cannes wurde der Film mit dem Großen Preis in der Semaine de la Critique geehrt, und für Thailand ging „A useful Ghost“ als Film für den Auslands-Oscar auf der Shortlist ins Rennen. *rw*



Foto: Little Dream Pictures

REGIE FLORIAN DIETRICH

NO HIT WONDER

JASMIN SHAKERI BERND HÖLSCHER HOLGER STOCKHAUS AZIZ DYAB
JERUSHA WAHLEN CORINNA KIRCHHOFF UDO SAMEL



**AB 5. MÄRZ
ALS BLU-RAY, DVD
UND DOWNLOAD**

Un Poeta



Tragikomödie

CO/DE/SE 2025 | 123 Min.

JIP Film & Verleih

Regie: Simón Mesa Soto
mit Ubeimar Rios, RebecaAndrade, Guillermo
Cardona

Für Fans von

„American Fiction“ von
Cord Jefferson (2024)

Ab 12. 3. im Kino

Bei Óscar Restrepo läuft's gerade nicht gut. Genau genommen schon ziemlich lange nicht. In den 90ern hatte er zwei Gedichtbände veröffentlicht und dafür Preise erhalten. Für einen Dichter hält er sich immer noch. Seine Schwester aber knallt ihm die Wahrheit ins Gesicht: „Du bist arbeitslos!“ Außerdem ist er Alkoholiker, von der Tochter entfremdet, und weil völlig pleite, lebt er wieder bei der Mutter. „Un Poeta“, bei den Filmfestspielen in Cannes mit dem Jury-Preis der Sektion Un Certain Regard ausgezeichnet wurde und Kolumbiens Kandidat für den Oscar als bester internationaler Film, beginnt als gemächliche, etwas määndernde Tragikomödie. Wie sich der abgehalfterte, auf ganzer Linie gescheiterte und sich selbst überschätzende Restrepo immer mehr der Lächerlichkeit preisgibt und seine menschlichen Fehler offenbart, macht ihn zur peinlichen, aber auch zur gleichermaßen bemitleidens- wie liebenswerten Figur. Ubeimar Rios spielt ihn als nervtötenden Verlierer, stets leicht gebeugt in schmutzigen Klamotten, der sich zu gerne in Rage redet. Die Kamera – gedreht wurde im altmodischen 16mm-Format – bleibt stets dicht an seinem grimmigen Gesicht. Die tragende skurrile Komik kommt von wenigen Slapstickszenen, weit mehr aber vom pointenreichen, die Kunstszene wie das Künstlertum sezierenden Wortwitz der handlungstreibenden Dialoge. Dass Restrepo in der jungen Schülerin Yurlady (Andrade) ein dichterisches Talent entdeckt, dem er zu Ruhm verhelfen möchte, muss natürlich scheitern. Drehbuchautor und Regisseur Simón Mesa Soto gibt diesem Twist jedoch die Möglichkeit, auch Themen wie Klassismus, Armut und Opferdebatten aufzugreifen. Trotz einiger retardierender Momente und Längen schaut man diesem unaufhaltsamen Untergang mit großem Vergnügen zu. *ascho*



Foto: Photo Courtesy Warner Bros. Pictures

Hatte die Nase bei Ihnen
gleich dreimal vorn:
„One Battle after another“ von
Paul Thomas Anderson mit
Leonardo DiCaprio in der Rolle
des in die Jahre gekommenen
linken Kämpfers.

Oscarverleihung 2026

Die Favoriten unserer Leser:innen

In der Nacht zwischen dem 15. und 16. März steht wieder die Oscarverleihung an. Was also lag näher, als Sie in unserem Film-Newsletter zu fragen, wer in den wichtigsten Kategorien wohl die Nase vorne haben wird. Sie haben geantwortet, und hier sind die Ergebnisse. Ob sie wahr werden? Jetzt bleibt nur noch abzuwarten und zu vergleichen.

BESTER FILM

„One Battle after another“
von Paul Thomas Anderson (40,5%)

BESTE REGIE

Paul Thomas Anderson
für „One Battle after another“ (30%)

BESTER HAUPTDARSTELLER

Leonardo DiCaprio
(„One Battle after another“) (32,45%)

BESTER INTERNATIONALER FILM

„Sentimental Value“
von Joachim Trier (36,1%)

BESTE HAUPTDARSTELLERIN

Jessie Buckley („Hamnet“) (46,3%)

FILMFESTIVALS IM MÄRZ



Glasgow Film Festival

25. 2.-8. 3. Glasgow, Schottland
glasgowfilm.org/glasgow-film-festival

Filmfestival Türkei Deutschland

27.2. -8. 3. Nürnberg
www.fftd.net

Tampere Film Festival

4.-8. 3. Tampere, Finnland
www.tamperefilmfestival.fi

Bergamo Film Meeting

7.-14. 3. Bergamo, Italien
www.bergamofilmmeeting.it

Landshuter Kurzfilmfestival

11.-16. 3. Landshut
landshuter-kurzfilmfestival.de

Oscarverleihung 2026

15. 3. Hollywood, Kalifornien, USA (in der Nacht
von Sonntag auf Montag)
www.oscars.org

Filmfest Schleswig-Holstein

17.-21. 3. Kiel
filmfest-sh.de

Diagonale Festival des österreichischen Films

18.-23. 3. Graz, Österreich
www.diagonale.at

Series Mania

20.-27. 3. Lille, Frankreich
seriesmania.com

Pariser Filmfestival Cinéma du Réel

21.-28. 3. Paris, Frankreich
www.cinemadureel.org

Underdog Filmfestival

27.-29. 3. Wolfsburg
www.forty-two-films.de

kulturmovies

präsentiert von *kulturnews*
wird herausgegeben von der
bunkverlag GmbH
Friedensallee 7-9
22765 Hamburg

fon 040 399 295-0
E-Mail kulturcom@bunkverlag.de

Chefredakteur (v.i.S.d.P.)

Carsten Schrader
cschrader@bunkverlag.de

Redaktion

Jürgen Wittner (jw)

Texte

Rolf von der Reith (rr), Axel Schock (ascho)
Falk Schreiber (fis), Volker Sievert (vs)
Antje Wessels (aw), Rolf Wütherich (rw)

Praktikant*innen

Louisa Schumacher (lsc)

Grafik

Anna Diem

Anzeigen

Joern Christiansen
fon 040 39 92 95-15
E-Mail jchristiansen@bunkverlag.de

Disposition, Abo/Leserservice

sales@bunkverlag.de

Anzeigenschluss für Ausgabe 04/26:
19.03.26
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2026

Bei Gewinnspielen ist der Rechtsweg
ausgeschlossen.

FESTIVAL DE CANNES
2025 OFFICIAL SELECTION
UN CERTAIN REGARD

BESTER
BRITISCHER FILM
BRITISH INDEPENDENT
FILM AWARDS 2025

“UNVERSCHÄMT
FESSELNDE DOMCOM”
CINEMA

HARRY MELLING
ALEXANDER SKARSGÅRD

pillion

EIN FILM VON HARRY LIGHTON

BBC FILM AND BFI PRESENT IN ASSOCIATION WITH FREMANTLE PICTUREHOUSE ENTERTAINMENT AND SEPTEMBER FILM
AN ELEMENT PICTURES PRODUCTION "PILLION" HARRY MELLING ALEXANDER SKARSGÅRD DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY KAHLEEN CRAWFORD COO
DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY NICK MORRIS EXECUTIVE PRODUCERS DIANDRA FERREIRA PRODUCED BY GRACE SNELL PRODUCED BY FRANCESCA MASSARIOL
SCREENPLAY BY GUNNAR ÖSKARSSON & CHRISTOPHER WILSON BASED UPON THE NOVEL BY OLIVER COATES ADAPTED BY GARETH C. SCALES EDITOR DFE CCE
EXECUTIVE PRODUCERS EVA YATES LOUISE ORTEGA CHRISTIAN VESPER ALEXANDER SKARSGÅRD CLARE BINNIS PIM HERMELING
ALISON THOMPSON MARK GOODER PRODUCED BY EMMA NORTON, P.R.A. LEE GROOMBRIDGE, P.R.A. ED GUINEY, P.R.A.
ANDREW LOWE, P.R.A. BASED ON "BOX HILL" BY ADAM MARS-JONES WRITTEN AND DIRECTED BY HARRY LIGHTON © 2025 BBC FILM AND BFI. ALL RIGHTS RESERVED. COMPANION ART BY PHILIPPA HAYES

TRAILER



BBC FILM BFI Fremantle Picturehouse SEPTEMBER FILM wellkin

AB 26. MÄRZ IM KINO

LE PARISIEN

Ein Film von
RICHARD LINKLATER

[illegible]

goodfellow [M] CANAL+ DNB CHANEL A Creative Europe STUDIOCANAL PLAIION PICTURES

